

Hier ist sie ...



... unsere NEUE Homepage !!!

**Willkommen
zur neuesten Ausgabe
der
Stadelfenster-Ziegel-Post!**

Bericht des Obmannes

Liebe Vereinsmitglieder,

Unser Verein ist weiterhin auf einem guten Weg unterwegs.

Die Stadelfahrt in die Steiermark war ein voller Erfolg mit 26 Teilnehmern.

Unsere neue Homepage "www.stadelfenster.at" ist in Betrieb genommen worden und stellt nun eine umfassende Darstellung unserer Vereinstätigkeit dar. Dafür herzlichen Dank an unseren Schriftführer Ekart Hartmann und dem Freund unseres Vereins Ing. Manuel Wutte. Wir erhalten damit eine moderne Homepage mit umfangreichen Informationen über unsere Tätigkeiten.



Bei Fahrten durch Kärnten sehen wir immer wieder renovierte Stadeln, was uns sehr freut. Wir glauben, dass wir durch unsere Tätigkeit einen Beitrag zur Erhaltung dieses wertvollen Kärntner Kulturgutes leisten. Als Beispiel möchte ich den Stadel in Klagenfurt Ebenthal in der Oremusstraße 8 anführen --> sh. "Renovierter Stadel".

Erfreulicherweise erhalten wir auch immer wieder Anfragen bei Renovierungen von Stadeln oder beim Suchen nach "alten Ziegeln" für Renovierungszwecke. Hier steht unser Baureferent Erich Robatsch mit Rat und Tat mit Erfolg zur Verfügung.

Dank den unermüdlichen Bemühungen unserer "Stadelguckerin" Ingeborg Müllner, konnten neue Mitglieder für unseren Verein gewonnen werden. Unser Verein hat derzeit 62 Mitglieder.

Weniger gut läuft es derzeit mit unseren Sammlungen:

- Die Ziegelsammlung ist weiterhin im gesperrten Landwirtschaftsmuseum Ehrental. Es gibt vom Landesmuseum keine Entscheidung über die Übersiedlung ins Freilichtmuseum Maria Saal.
- Die Fotosammlung im Kärntner Landesarchiv ist zwar fast fertig, aber eine Freigabe ist jedoch aufgrund von Mitarbeiterwechsel noch nicht erfolgt.

Mit 25. Mai ist die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Davon ist auch unser Verein betroffen. Wie schon in der Vergangenheit werden wir mit Ihren Daten sorgfältig umgehen. Wir werden die Daten ohne Ihre Zustimmung nicht an Dritte weitergeben.

Ihr Daten dienen ausschließlich dafür, Sie im Rahmen unserer Mitgliederbetreuung über das Vereinsgeschehen per Mail oder Post zu informieren.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und freue mich auf ein Wiedersehen bei der geplanten Stadelfahrt ins Gailtal in der zweiten Oktoberwoche.

Dieter Müllner

Fachbereich Stadelfenster

Bericht unserer Referentin für Stadelfenster Ingeborg Müllner

2. Steirische Stadelfahrt 2018:

Zu Beginn meines Berichtes möchte ich sagen, dass die Stadelfahrt in die Steiermark sehr schön und interessant verlaufen ist. Herr Prof. Hasso Hohmann hat sich unendlich viel Mühe gemacht, sie so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Auch der Besuch der Kirche in St. Marein mit interessanten Fresken wurde eingeschlossen. Das Interessante daran war, dass ein kleiner Stadel als Aufbahnhalle umgebaut wurde.

Das Wetterglück war uns lange hold und so hatten wir nur mehr auf der Rückreise Regen und Gewitter. Dank Ing. Gerold Höchtl wurde diese Fahrt diesmal sogar mit einem Videofilm aufgezeichnet, der auf der neuen Homepage angesehen werden kann.

Unser schon beliebter und bekannter Fahrer Piljo hatte sich sehr viel Mühe angetan, uns dieses ewige Aus- und Einsteigen so gut wie möglich zu machen.

Herr Uni.- Doz. Dr. Hohmann hat uns angekündigt, dass er, wenn er es gesundheitlich und arbeitsmäßig schafft, mit uns nochmals in die Untersteiermark und auch noch ein Stück nach Slowenien fahren würde. In dieser Gegend sollen ganz außergewöhnliche Stadel sein. Es ist ihm sogar gelungen, eine Gruppe Studenten für unsere letzte Stadelfahrt (Grazer Becken) zu gewinnen, was ihn selbst am meisten überraschte, denn er glaubte ursprünglich, dass die jungen Leute sich nur für moderne Architektur begeistern würden. Dem ist also nicht so und vielleicht werden auch in Zukunft in der Steiermark Stadel wieder hergerichtet.



Kärntner Stadelfahrt:

Für die nächste Stadelfahrt, die wir für den Herbst vorgesehen haben, habe ich schon wieder mit Piljo Kontakt aufgenommen, der Mitte Oktober wieder mit uns fahren könnte. Er hat uns sogar einen anderen – Art Linienbus – vorgeschlagen, wo die Einstiegsmöglichkeiten ganz nieder wären, aber dafür die Sitze hart und kein WC. Ich glaube, dass wir doch wieder den Reisebus nehmen sollten, denn die Fahrt ist doch ziemlich weit.

Wie ich schon bei der Steirischen Fahrt vorgeschlagen habe, möchte ich diesmal ins Gailtal führen, wo die meisten Stadel wieder ganz anders gebaut sind. Meistens sind sie an das Wohnhaus oder Gasthaus direkt angebaut und auch die Fensterformen und Ziegel sind zum Teil ganz anders. Da dort der Einfluss aus Friaul noch stärker war, sind manche Stadel mit Ziegel aus Friaul gebaut, also sehr interessant.

Mein Vorschlag ist, bis Kötschach nordseitig hinaufzufahren und dort die kleine Brauerei Loncium zu besuchen. Ich war mit meinem Enkel nach einer Bergtour dort und die jungen Männer haben uns, obwohl wir überraschend und ziemlich müde hineingeschneit kamen, ganz herzlich aufgenommen und der Besitzer führte uns mit sehr viel Stolz durch die Brauerei. Sie haben sie noch nicht lange eröffnet, aber sie sind sehr stolz auf ihre Arbeit. Er entschuldigte sich auch, dass er noch nicht auf mein Begrüßungsschreiben reagiert hatte, aber sie hatten so viel mit dem Aufbau zu tun. Voll Freude zeigte er uns, dass er sogar die Türe zum Kuhstall und zum Schweinestall erhalten und eingebaut hat. Es ist einfach alles liebevoll gemacht. Dabei entschuldigte er sich auch



bei mir, dass er auf den Stadel einen Wohnblock aus Holz aufgesetzt hat, denn sein Mitarbeiter hat schon Familie und so wollte er diesen auch ein zuhause bieten. Sie sind alle sehr bemüht, alles Alte noch zu erhalten und zu pflegen und auch die Arbeitskräfte im Ort zu behalten.

Zum Schluss führte er uns Halbverhungerte in das Lokal seiner Eltern, welches seine Schwester als „Slow-food-Lokal“ führt. Wir saßen alleine im Gastgarten unter der Laube, daneben ein Bach, der vorbeifloss und warteten auf einen sehr schmackhaften Salat mit gebackenen Hühnerfiletstücken in Kürbismantel. In dieser heimeligen Atmosphäre warteten wir sehr gerne und hoffen, dass es auch ihnen gut schmecken wird.



Der Rückweg im Gailtal soll südseitig führen, wobei wir die genauen Anfahrtspunkte erst festlegen werden. So werden wir langsam unser Kärnten und seine Stadel in allen Richtungen kennenlernen.

Schloss Grades:

Nächstes Jahr habe ich bereits dem Schloßbesitzer von Schloss Grades, Herrn Constantin Stauss-Rausch versprochen, dass wir im Zuge einer solchen Fahrt auch zu seinem Schloss kommen werden, wo er uns mit großer Freude führen wird. Wer Lust hat, kann auch den spitzen Kirchturm der Wehrkirche St. Wolfgang besuchen. Mein Enkel und ich haben dies schon zur Gänze gemacht!!!! Bis dahin hat Herr Constantin sicher schon die gesamten Arbeiten an seinem Schloss abgeschlossen und will dort auch Krämermärkte, Ausstellungen usw. machen.



Emmersdorfer Stadel:

Herr Constantin Stauss-Rausch hat sich bereits sehr für den Schloßstadel in Emmersdorf eingesetzt. Ursprünglich dachte er, dass diesen der Schloßbesitzer kaufen könnte. Wir waren dort gemeinsam eingeladen. Dies will aber unsere Frau Bürgermeister Mathiaschitz, sozusagen als Besitzerin, nicht, da sie mit ihm und dem Schloss schon arge Reibereien hatten. So sucht er noch andere Möglichkeiten, will sich aber auf keinen Fall mehr davon abbringen lassen. Ich bin jedenfalls sehr glücklich darüber, denn immerhin kämpfe ich schon mindestens 30 Jahren darum, dass dieser entrümpelt und hergerichtet wird. Das wäre ein zu schöner Erfolg für mich und unseren Verein. Herr Constantin hat diesen bereits mit einigen Leuten begangen und festgestellt, dass er in noch sehr gutem Zustand ist, vor allem das ganze Gebälk und stellt sich verschiedenste Verwendungsmöglichkeiten vor, wobei wir ihn auch ein wenig beraten sollten.



Stadeln in Friaul:

Im Vorjahr waren mein Mann und ich mit der Militärpfarre bei einer Fahrt zu den Oberitalienischen Seen auch in der Botschaft in Mailand eingeladen. Ich fragte sämtliche Herrn der Botschaft, warum in Friaul die Stadel in so schlechtem Zustand sind und auch keine schönen Ziegelgitterfenster haben. Das war ihnen noch nie aufgefallen und sie versprachen, sich dafür zu interessieren. Bisher habe ich nichts mehr gehört!!!

Kontakt - Italien:

In der „Kleinen Zeitung“ habe ich vor kurzem gelesen, dass Herr Mazzolini aus Tarvis sein Gelöbnis zum Abgeordneten in Deutsch abgehalten hat. Ich habe sofort ein Schreiben an ihn gerichtet, ihm von unserer Arbeit erzählt und gefragt, ob er sich nicht ein wenig uns anschließen möchte. Bisher habe ich von dort leider nichts gehört.

Den Bürgermeister von Tarvis habe ich ja schon vor vielen Jahren zu einer Veranstaltung bei uns eingeladen, aber nur eine Absage erhalten. Ich hoffe sehr, dass ich diesmal doch ein wenig mehr Erfolg haben werde.

Aupatal - Italien:

Im Mai sind wir mit einer kleinen Reisegruppe ins Aupatal gefahren, um von Herrn Kaspar Nickels in seiner neuen Heimat geführt zu werden. Er ist ein Kärntner, der zu seiner Frau dorthin gezogen ist und versucht, diese arme Gegend wieder zu beleben. Es ist ihm schon sehr viel gelungen, aber die Lebensumstände sind dort leider sehr hart und karg und sie kämpfen sehr ums Überleben. Ich habe ihn gefragt, warum bei uns so viele Friulaner diese Ziegelgitterfenster gemacht haben und bei ihnen selbst kaum etwas zu finden ist. Er erklärte mir das so, dass so wenig Grund und Boden vorhanden ist, um schöne Stadel hinzustellen. Daher sind die meisten ausgewandert, bzw. über den Sommer nach Kärnten gezogen und haben hier in den verschiedensten Berufen gearbeitet, ob als Scherschleifer oder als Bauarbeiter und sind erst im Spätherbst wieder in ihre Heimat zurückgekommen.

Das erklärt natürlich viel. Ein Ausflug zu dieser fleißigen Familie lohnt sich immer, schon um ihnen zu helfen, aber das Wichtigste ist, gutes Schuhwerk und Ausdauer beim Gehen mitzubringen. Wir waren jedes Mal am „Zahnfleisch“ und Kaspar springt nur in einem T-Shirt den ganzen Tag von einem Felsen zum anderen und durch Gebirgsbäche. Einfach bewundernswert.

Ziegelreferat

Bericht unseres Ziegelreferenten Dr. Andreas Kleewein

Zum Bedauern unseres Ziegelreferenten hat sich im letzten Halbjahr eigentlich nichts wesentliches in der Ziegel- und Ziegeleiforschung ereignet, das von Bedeutung wäre.

Erwähnenswert wäre nur, dass der Artikel über das Rosentaler Ziegelwerk abgeschlossen ist und beim Geschichtsverein für Kärnten für die Carinthia I eingereicht wurde. Bei Annahme des Artikels würde er im Dezember 2018 erscheinen."

Baureferat

Bericht unseres Baureferenten Erich Robatsch

Bauvorhaben:

Erich Robatsch berichtet von einigen möglichen Bauvorhaben:

- In St. Veit gibt es die Fam. Fleischhacker, die ihren Stadel vergrößern (auch das ist heutzutage noch möglich) und renovieren wollen. Die Information wurde über unseren Verein an Herrn Robatsch vermittelt, der schon Kontakt aufgenommen hat.

- In Poggersdorf gibt es einen Stadel der renoviert werden soll, doch die 80 jährige Besitzerin kann sich nicht wirklich dazu entschließen die erforderliche Arbeiten durchführen zu lassen.
- Auch in Ehrenegg-Mahrhof sollen Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.

Alte Ziegel:

Aus Bleiburg berichtet unser Baureferent von einem Gelände der ehemaligen Brauerei "Sorgendorf Bier", das einst verkauft wurde und für neue Wohneinheiten bebaut werden soll. Die alten Ziegel der abgetragenen Gebäude werden dort zum Verkauf angeboten - der Preis ist € 1,- je Ziegel.

Was hat sich noch ereignet?

2. Steirische Stadelfahrt:

Wie schon im Vorjahr war die diesjährige Stadelfahrt in die Steiermark von großem Erfolg gekrönt. Unsere Stadelreferentin hat schon viele Details von dieser Stadelfahrt erzählt, dem kaum noch was hinzuzufügen gibt, außer

- Es wurde eine Video von Ing. Höchtl erstellt, das im Internet auf unserer Homepage jederzeit angeschaut werden kann.
- Herr Polesnik hat wieder einen Bildband über die Stadelfahrt erstellt, der jederzeit bei ihm bestellt werden kann. Setzen Sie sich am besten mit ihm direkt in Verbindung: argepol1@gmx.net oder 0664 1128880
- Ein Bildbericht von Ekart Hartmann wurde allen Mitgliedern per e-Mail oder Post zugesandt.

Übrigens: alle diese Bildberichte können auf unserer Homepage abgerufen werden.

Renovierter Stadel

Wie schon unser Obmann berichtete wurde in Klagenfurt-Ebenthal in der Oremusstraße 8 ein renovierter Stadel entdeckt.



Bravo!!!

Abgetragene Stadel:

Unser Vorstandsmitglied GR Reinhold Gasper - unser Historiker - berichtet vom "Plimitscher Hof" der in der Nähe von Gösseling an der Görtschitztal Bundesstraße stand und abgerissen wurde.

Medien

Kleine Zeitung:

- Im März sendete uns Frau Hildegard Spendier einen Artikel der Kleinen Zeitung vom 24.4.1981 (!) über den Kreuzerhof. - **Danke!**
- Unser Ehrenmitglied Gerfried H. Leute und seine Frau Gertrud Leute veröffentlichten ein Buch über den lokalen Dialekt des Gitschtales, aus dem Frau Leute stammte. Wen es interessiert und erstehen will --> sh Anhang.
- Unsere Sarah Falkinger wurde unter die besten 10 UnternehmerInnen gewählt. Zum Titel "beste Unternehmerin" reichte es zwar nicht, aber es war immerhin eine große Ehre in diese enge Auswahl gekommen zu sein - **wir gratulieren!**

ORF:

- Am 13.3.2018 wurde die ORF Sendung "Guten Morgen Österreich" aus Poggersdorf gesendet. Einen akustischen Beitrag leistete unsere "Stadelguckerin" und plauderte über ihre Tätigkeit und über die unseres Vereins.
- In ORF-Kärnten wurde Frau Ingeborg Müllner interviewt und sie erzählte über ihre Tätigkeit als erste Kassierein im Mininmundus.

Die Presse:

- Ein großer Artikel erschien am 11. Februar 2018 über "Der Kampf um alte Häuser", in dem unser Vereinsmitglied ID - Markus Landerer - interviewt wurde --> sh. Anhang.

Geplante Aktivitäten für 2018

- **Stadelfahrt 2018 - Kärnten**

Wie schon unsere "Stadelguckerin" in ihrem Bericht festgehalten hat, machen wir wieder eine Stadelfahrt in Kärnten und zwar ins Gailtal.

Der Termin wurde bei der letzten Vorstandssitzung festgelegt und zwar für:

Mittwoch, 17. Oktober 2018



Wir freuen uns schon heute auf eine rege Teilnahme

- **Kontaktpflege**

Der Versuch den Kontakt mit unseren Nachbarländern weiter zu intensivieren, scheitert meist an der Unwilligkeit der angesprochenen Personen - dies gilt sowohl für Italien (sh. Bericht von Ingeborg Müllner) als auch für Slowenien. Es ist sehr bedauerlich, dass kein Wille diesbezüglich vorhanden zu sein scheint, obwohl wir sie per e-Mail über unsere Tätigkeiten immer wieder informieren.

Interna

Homepage:

Hurra wir haben eine Neue!!!!



Jene Mitglieder, die unsere Stadelpost schon seit Jahren lesen, wissen wie schwierig die Geburt unserer neuen Homepage war. Erst durch die Bekanntschaft von Ingeborg Müllner mit Ing. Manuel Wutte kam Schwung in diese Angelegenheit.

Durch meine Überschätzung die neue Homepage alleine zu kreieren haben wir viel Zeit verloren. Umso mehr war mein Einsatz, nachdem Manuel das Gerüst der Homepage schaffte und ich von ihm erklärt bekommen habe wie man sie füllt, begann das Projekt Homepage zu wachsen.

Viel Arbeit steckt in ihr drinnen (man unterschätzt das leicht, wenn man so eine Homepage nur durchblättert), aber das Ergebnis lohnt allemal den großen Aufwand.



Folgende Kapitel können Sie nachschauen:

- **Aktuelles:** Hier sollen Neuigkeiten gepostet werden.
- **Verein:** Unter diesem Kapitel steht alles über den Verein und seine Tätigkeiten.
- **Ziegelkultur:** Alles über Ziegel, Ziegeleien, Literatur und Ziegelverzeichnis
- **Stadelfenster:** Hier steht alles was man über Stadelfenster wissen sollte, wie sie gebaut werden, welche Funktionen sie haben sollen, welche Formen es gibt und letztlich aus welchen Ziegel sie gestaltet wurden.
- **Aktivitäten:** In dieser Rubrik sollen alle Tätigkeiten (zB. Stadelfahrten etc.) des Verein dokumentiert werden.
- **Bildergalerie:** Das ist wohl das schönste Kapitel, denn hier sind hunderte von Stadelfenster abgebildet. Wir haben hier eine Grundteilung in Ländern vorgenommen, wie etwa Kärnten, Steiermark, Slowenien und Italien, die aber nochmals unterteilt sind in verschiedenen Gruppen wie Schlossstadel, gefährdete, renovierte und alternativ genutzte Stadel. Hier gibt es eine Fülle von interessanten Bildern und Informationen.

- **Veröffentlichungen:** Hier finden Sie die medialen "Ergüsse" unseres Vereins. Bücher, die Stadelpost seit Beginn der ersten Ausgabe (Sie können nun alle nachlesen), sowie unsere Spezialbeilagen zur Stadelpost "Wissenswertes" und "Fachausdrücke".
- **Pressespiegel:** Alle Artikel, die mit unserem Verein, sei es Stadelfenster oder Ziegelkunde zu tun haben, sind hier gepostet.
- **Kontakt:** Hier können Sie uns Ihre Mitteilungen schreiben, sei es Neuigkeiten, Kritik, aber auch Lob werden wir gerne lesen und beantworten.
- **Impressum / Datenschutzerklärung:** Diese rechtlichen Dinge finden Sie am unteren Rand der Homepage in der Spalte "Über den Verein"

Handhabung der Homepage ist einfach, doch sollte Folgendes erwähnt werden:

- Wenn Sie die Bilder anklicken, werden sie vergrößert und das Symbol (auf Bildschirmgröße) rechts oben stellt die Bilder gegen einen schwarzen Hintergrund dar und sie kommen so zu einer besser Wirkung .
- Am linken und rechten Bildschirmrand befinden sich kleine Pfeile, mit denen man das nächste oder vorherige Bild ansehen kann.
- Wenn Sie die aufgerufene Seite nach unten scrollen, kommen Sie durch das Symbol, das rechts unten am Bildschirm erscheint, wieder an den Seitenanfang.



Jetzt können Sie klicken und sich an den Informationen begeistern!

Satzungsänderung:

Jene Satzungsänderungen, die bei der 6. Generalversammlung beschlossen wurden, sind von den betreffenden Behörden genehmigt worden.

Datenschutz:

Seit 25.Mai 2018 gilt eine überarbeitete Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) die für all jene gilt, die Daten von Personen speichern.



Was heißt das für Sie und für uns als Verein?

- Mit der Unterschrift auf Ihrer Beitrittserklärung haben wir Sie einst Ihre persönlichen Date, wie Namen, Adresse, Telefonnummer und e-MailAdresse, bekannt gegeben und diese wurden von uns gespeichert.
- Diese Daten werden NUR zu dem Zweck bei uns gespeichert um Sie zu kontaktieren und Sie über den Verein bzw. das Vereinsleben zu informieren.
- Der Kontakt kann in Form von Nachrichten, Information, Berichten u.Ä. in Bild- und/oder Textform oder im Gespräch erfolgen, die per Post, Telefon oder Internet (e-Mail, Homepage) übermittelt werden.
- Auf KEINEN Fall werden wir Ihre persönlichen Daten an Dritte OHNE Ihre Einwilligung weitergeben.

Einverständniserklärung zur Verwendung Ihrer persönlichen Daten

- Für die Berechtigung Ihre persönlichen Daten zu dem oben angeführten Zwecken zu verwenden, benötigen wir Ihr Einverständnis.
- Einfachheitshalber wenden wir die passive Einholung Ihres Einverständnisses ein. Das heißt, wenn Sie

bis 30.September 2018 NICHT widersprechen,

gilt dies als Einverständnis zur Datenschutzgrundverordnung entsprechend unserer angeführten Verwendung ihrer Daten. Wenn Sie dem nicht widersprechen, brauchen Sie nichts unternehmen.

Widerspruch zur Verwendung der persönlichen Daten

- Sie können schriftlich den Datenschutzbeauftragten informieren, dass Ihre Daten gelöscht werden sollen. Einschränkungen des Widerspruchs (zB. Darstellungen in Bildern) können mit dem Datenschutzbeauftragten geklärt werden.
- Zu Bedenken ist hierbei, dass Sie dann praktisch nicht mehr mit dem Verein und auch umgekehrt kommunizieren können.
- Beschwerden über Verletzung des Datenschutzes sind in schriftlicher Form direkt an die Datenschutzbehörde zu richten.

Datenschutzbeauftragter des Vereins

In der Vorstandssitzung vom 2.Juli 2018 wurde Herr Dipl. Ing. Ekart Hartmann nominiert die Funktion des Datenschutzbeauftragten zu übernehmen.

Er steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Dipl. Ing. Ekart Hartmann
9520 Sattendorf, Kirchweg 2
Tel.: +43 650 9520 643
E-Mail: ekart.hartmann@gmx.net

Neue Mitglieder

Durch die unermüdliche Initiative von Frau Ingeborg Müllner ist es wieder gelungen neue Mitglieder zu begrüßen:

- **Frau Irmtraud Hochkönig**
- **Herr Erdmann Hude**

haben sich unserem Verein angeschlossen

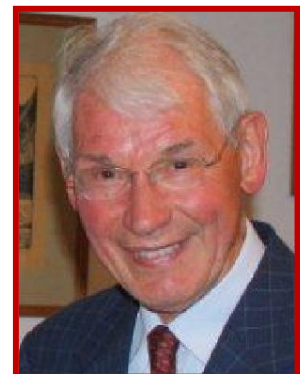
! Herzlichst willkommen in unserem Verein !

Ehrungen

Dr. Hans Bittner, unser Altobmann, wurde von der Landesregierung für seine langjährigen Einsatz für die Kärntner Volkskultur geehrt. Er wurde zum

"Botschafter der Volkskultur"

Dies ist nicht nur eine große Ehre für ihn persönlich, sondern auch für unseren Verein, der damit für seine unermüdliche Tätigkeit indirekt auch ausgezeichnet wurde.



Wir gratulieren sehr herzlich !!!

Mitgliedsbeiträge

Alle Jahre das gleiche Lied:

Jene Mitglieder, die noch nicht ihren Mitgliedsbeitrag für 2018 geleistet haben, werden wieder mit eigenem Schreiben (sehr aufwendig!) aufgefordert den Mitgliedsbeitrag zu begleichen (Erlagschein liegt bei).

Der Mitgliedsbeitrag stellt ein wesentliches Einkommen unseres Vereins dar, der anfallende Kosten abdecken soll. Daher meine Bitte um

ehebaldigste Begleichung,

Verwenden Sie doch einfach einen Dauerauftrag (SEPA-Mandat) und Sie müssen nie mehr daran denken !

Serien:

"Fachausdrücke"

Aus redaktionellen Gründen entfällt diesmal leider diese Beilage.

"Wissenswertes"

Unter "Wissenswertes" finden Sie einen historischen Beitrag von Univ.-Doz. Dr. Hasso Hohmann über Ziegelgitterfenster in der Steiermark.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse !



Bild: Seitental bei Glödnitz - ek-art 03

Wir wünschen eine frohe und erholsamen Sommerzeit !

Anhang

Die Presse
vom 13.2.2018



Der Kampf um die alten Häuser

Der Abriss des Ottakringer Landhauses sorgte für Empörung. Doch alte Gebäude verschwinden laufend und weniger öffentlich beachtet. Die **Initiative Denkmalschutz** will das nicht zulassen. **VON ERICH KOCINA**

Es ist ein Wahnsinn, sagt der ältere Herr. Das schöne alte Gasthaus. Auf einmal waren da nur noch Trümmer. Und ein Stück des alten Ottakring, das Landhaus, ist nur noch in Resten hinter einem Bauzaun zu sehen. Immer wieder bremsen sich Autos am Ende der Albrechtskreithgasse ein, schauen die Insassen auf die Baustelle, wo noch bis vor einigen Tagen ein Lokal war. Und die Anrainer sagen schwermütige Sätze, dass etwas verloren gegangen sei, das hier dazugehört habe.

„Es ist ein prominenterer Fall, weil es ein Gasthaus war“, sagt Markus Landerer. Ein Ort, den viele Menschen besucht haben, mit dem sie Erinnerungen verbinden. Und der dann auch schnell medial aufgegriffen wurde. „Weil da Emotionen dahinterstecken.“ Ein Einzelfall sei der Abriss des Ottakringer Landhauses aber keinesfalls.

Dass ein Abriss genau zu Beginn der Ferien erfolge, hält Landerer für keinen Zufall.

Als Vorstand der Initiative Denkmalschutz hat Landerer tagtäglich mit ähnlichen Fällen zu tun, die an seinen Verein herangetragen werden. Von alten Häusern, die von einem Tag auf den anderen plötzlich nicht mehr da sind. „Mein Eindruck ist, je versteckter ein Haus ist und je weniger Öffentlichkeit es gibt, desto leichter geht das.“

Dass der Abriss des Landhauses ausgerechnet an einem Samstag, noch dazu am Beginn der Semesterferien, begann, hält er für keinen Zufall. Landerer erinnert sich an einen ähnlichen Fall, den Abriss eines Hauses neben der Klimt-Villa in Unter Sankt Veit 2002 – unmittelbar am Wochenende zu Beginn der Sommerferien. In so einem Fall seien die Behörden nicht mehr erreichbar, die vielleicht noch einschreiten könnten – und auch die Öffentlichkeit bekomme nicht so viel mit. Am Ende wurden dann Fakten geschaffen.

Im Fall des Landhauses sei nun ein ebenerdiges Haus aus der Gründerzeit

beseitigt worden, wie es einst typisch für die Wiener Vorortstruktur war – mittlerweile seien solche Gebäude nur mehr sehr selten zu finden. Um das Erscheinungsbild dieses Hauses zu erhalten, meint man bei der Initiative, hätte die Stadt längst eine Schutzzone erlassen müssen. Mit einer solchen Zone kann die Stadt unabhängig davon, ob ein Haus denkmalgeschützt ist oder nicht, charakteristische Ensembles vor dem Abruch schützen.

Solche Zonen im Flächenwidmungsplan werden vom Gemeinderat beschlossen – in der Regel auf Vorschlag der für Stadtgestaltung zuständigen MA 19. Allein, wo gewidmet wird und wo nicht, sei nicht immer nachvollziehbar, meint Landerer. So seien etwa zuletzt in Margareten und der Leopoldstadt mehrere Häuser und Ensembles für schutzwürdig erachtet worden, in Meidling dagegen sehr wenige – obwohl es seiner Ansicht nach auch dort zahlreiche gute Kandidaten gebe.

Technische Abbruchreife. Auch beim Ottakringer Landhaus sei laut MA 19 eine Schutzzone geprüft worden – doch sei laut der Wiener Bauordnung kein erhaltenswertes Ensemble gegeben gewesen, weil es dafür mindestens drei kultur- oder architekturhistorisch interessante Objekte brauche. Allerdings sei man sich in der Stadt bewusst, dass man es mit einer Gesetzeslücke zu tun habe und die Bauordnung geändert werden solle. So solle künftig der Abruch eines Gebäudes außerhalb einer Schutzzone, das vor 1945 errichtet worden ist, nur mehr nach Vorlage bei der MA 19 möglich sein.

Wobei selbst die Lage in einer Schutzzone keine Garantie dafür ist, dass alte Häuser vor dem Abriss geschützt sind. So gibt es etwa den viel zitierten Begriff der technischen Abbruchreife. Der wird von Immobilienbesitzern immer wieder ins Spiel gebracht, um auch solche Häuser entfernen zu können. Hier muss der Besitzer mit einem Gutachten nachweisen, dass eine Sanierung nicht mehr rentabel ist.

Und dem gehe der Initiative Denkmalschutz zufolge oft voran, dass das

AUF EINEN BLICK

Abbruch. Vergangenes Wochenende wurde das Ottakringer Landhaus abgerissen – für viele Anrainer überraschend. Nun wurde Kritik laut, dass die Stadt hier keine Schutzzone errichtet hat. Bei der zuständigen MA 19 argumentiert man, dass eine Schutzzone für ein einzelnes Gebäude gesetzlich nicht möglich sei – doch wolle man eine entsprechende Lücke in der Bauordnung bald schließen.

Schutzzonen werden vom Gemeinderat für den Flächenwidmungsplan beschlossen. In solchen Zonen dürfen Änderungen und Abbrüche nur unter bestimmten Voraussetzungen und mit Zustimmung des Gemeinderats erfolgen. Eine Garantie für den Erhalt eines alten Hauses ist das aber nicht.

Gebäude mutwillig verfallen gelassen wird. Landerer berichtet etwa von einem 1772 errichteten Haus in der Strozzigasse, das 2015 einen negativen Abbruchbescheid erhalten habe. Um das Haus sanieren lassen zu können, habe der Altstadterhaltungsfonds sogar 69.000 Euro zur Verfügung gestellt – doch habe die Eigentümerin die Summe verfallen lassen. Die Stadt sei in solchen Fällen machtlos, könne keinen Eigentümer zur Sanierung zwingen. Immerhin habe es aber im Vorjahr doch noch eine Einigung gegeben.

Bei Verdacht sollen sich Bürger sofort an den Bezirk wenden – an alle Parteien.

Um solche Problemfälle gar nicht erst aufkommen zu lassen, fordert die Initiative Denkmalschutz, dass insbesondere in Fällen jahrelanger Vernachlässigung keine Abbruchbewilligungen mit der Begründung der technischen oder wirtschaftlichen Abbruchreife mehr erteilt werden sollen, sondern umgekehrt die Stadt die Wiederherstellung des baulich guten Zustands durchsetzen kann.

Dass eine Stadt wächst und mehr Wohnraum gebraucht wird, das steht auch für Landerer nicht zur Debatte. Und dass manches alte Haus weichen muss, um Platz für ein großes Wohnprojekt zu machen, das komme eben vor. Allerdings wehre man sich dagegen, dass hier viele Dinge intransparent passieren – und vieles über die Köpfe der Bürger hinweg beschlossen werde. Er rät Anrainern, die um ein erhaltenswürdiges Gebäude fürchten, sich bei einem Verdacht sofort an den Bezirk zu wenden – und da nicht nur an die Bezirksvorstehung, sondern an alle Parteien. „Wichtig ist, dass die Bürger dem eigenen Bezirk Rückmeldungen geben.“ Der könne dann im Gemeinderat Druck machen – und er habe doch ein gewisses politisches Gewicht. Und natürlich, so Landerer, sei man dankbar, wenn eine Kopie davon auch an seinen Verein gehe.

Kleine Zeitung
3.3.2018

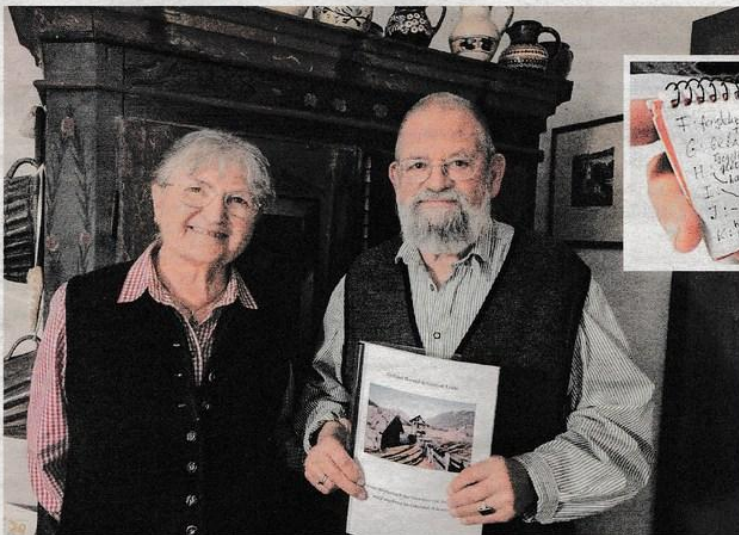
28 | Kärnten

Kleine Zeitung
Samstag, 3. März 2018

AUF GUAT KÄRNTNERISCH

Diese Mundart ist ihnen „aft liabišt“

Das Ehepaar Gerfried und Gertrud Leute hat den Gitschtaler Dialekt erforscht und ein eigenes Wörterbuch verfasst.



Das Botaniker-Ehepaar lebt in Klagenfurt.

Oben: Diesen Block hat Gerfried Leute immer mit, um Mundart-Wörter zu notieren

HAUTZENBERGER (2)

Meine Frau stammt aus Jadersdorf im Gitschtal. Als ich dorthin kam, bemerkte ich, dass ich meine Schwiegereltern nicht verstehe“, sagt Gerfried Leute. Also beschloss der Botaniker, sich mit dem Dialekt seiner Frau Gertrud zu befassen. Er sammelte Hunderte Wörter und erforschte regionale Eigenheiten. „Wir bemerkten etwa, dass der Dialekt stark mit dem Südtirolerischen verwandt ist“, sagt das Paar, das in Klagenfurt lebt.

Nach ein paar Jahren hatten die beiden so viel Material gesammelt, dass sie beschlossen, mithilfe von Sprachforscher Heinz-Dieter Pohl ein wissenschaftlich fundiertes Wörterbuch herauszugeben. „Er gab uns seinen Zeichensatz. Aber

wir mussten trotzdem eigene Zeichen einführen, weil es im Gitschtalerischen zum Beispiel drei unterschiedliche r gibt.“ Daher findet man in der Zeichenerklärung ein r (rollendes, dentales Zungenspitzen-r), ein rr (stark gerolltes Zungenspitzen-r) und ein R (kukuminales oder retroflexes Gitschtaler oder Weißbriacher r, das vor dem Gaumen gerollt wird).

Ergänzt wird das Wörterbuch durch Teile über Flur-, Orts- und Vulgonamen sowie Pflanzen- und Tiernamen. Schließlich hat das Botaniker-Ehepaar von Berufs wegen eine besondere Beziehung zu Flora und Fauna und konnte sogar Parallelen zur Sprache herstellen. „Heute verändert sich die Spra-

che durch den Tourismus immer mehr und viele alte Wörter verschwinden“, sagt Gertrud Leute. Allerdings bemerke man diese Veränderung in den Tälern stärker als in höheren Lagen: „Das ist wie bei den Pflanzen und Tieren. Im Tal ist der Austausch stärker, während in den Bergen Eigenheiten eher erhalten bleiben.“

Ihr Wörterbuch sehen die beiden als wissenschaftliche Basis für weitere Forschungen: „Es steht etwa fest, dass der Weißenseer Dialekt eng mit dem Gitschtalerischen verwandt ist. Aber das müsste man noch genauer untersuchen.“ Ihnen wäre es daher „aft liabišt“ (am liebsten), wenn sich dem ein Wissenschaftler annehmen würde. **Karin Hautzenberger**

Gitschtalerisch

Wörter

Foierfleh = Muttermal
Tutzandlan = Milchzähne
vrgachn = erschrecken; sich vertun
Grensach = dünne Haare
ser = Wort, wenn man jemandem auffordert, etwas angebotenes zu nehmen
Zinkn = Fettaguen
wuzn = stupfen, stechen

Sprüche

Kaum varukhst den Fuas, kimmt schuan jemänd. (Das sagt man, wenn dauernd Besucher kommen.)

Poštenschimlan häm in Himl klan Pláz. (Personen, die jemanden verpetzen, haben im Himmel keinen Platz.)

A schiander Mensch is schnell gepuzt. (Das sagt man, wenn man sich nicht lange mit der Toilette aufhalten will.)

Dás Khint tuat schuan fernemen. (Das Kind hört/folgt brav.)

Wer vil färzt, der braucht kan Árzt! (Viele Winde ersparen den Arzt.)

Seint schuan schianere vorbeigängen unt hámp a wás gságt (Das sagt man, wenn jemand zu grüßen vergisst.)

Bestellen kann man das Buch, das das Ehepaar selbst drucken ließ, zum Selbstkostenpreis unter gheute@gmx.at.

MUNDART „Leck Buckl“

Mehr Mundart finden Sie in den Büchern

„Leck Buckl“ und „Leck Buckl II“, erhältlich in allen Kleine-Zeitung-Büros, im Buchhandel und unter shop.kleinezeitung.at. Schicken Sie Wörter an dialekt@kleinezeitung.at oder an Kleine Zeitung, Hasnerstraße 2, 9020 Klagenfurt.



Auf guat kärntnerisch. Mehr Berichte über unsere Serie finden Sie unter – www.kleinezeitung.at/dialekt

Kleine Zeitung
24.4.1981

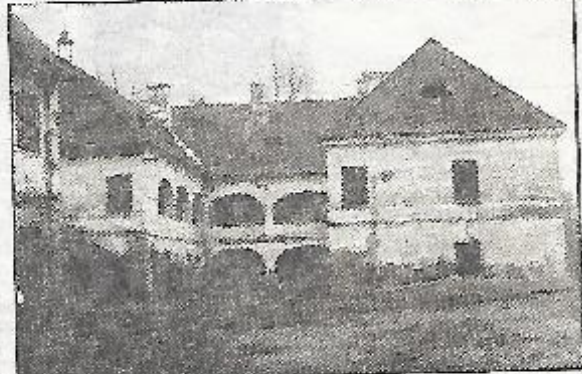
5. Auflage
Kleine Zeitung
Freitag
24. April 1981

Freizeit-Journal



Vom Kreuzerhof zum Bettlerkreuz

Dieser Anblick, der vielen Vor-
beifahrenden unvergänglich
bleiben wird, ist uns nun ge-
kommen. Der Bauer kommt,
sät und geht. Wo einstens der
Hof und das umliegende Feld
aufeinander sinnvoll abge-
stimmt waren, stirbt nun der
Gutshof und ein Siedlungsgebiet,
das die Landschaft über-
schwemmt, wird die Folge sein
(oben).



Der Kreuzerhof, auf der Strecke nach Völkernmarkt, ein Kleinod länd-
licher Architektur mit weitläufigen Arkaden, ein Ensemble mit
einzigartigem Charakter. Vor einem Jahr noch bewohnt, vor wenigen
Tagen dem Erdboden gleichgemacht (links).

Freizeit-Journal

Seite 4
Kleine Zeitung
Freien
24. April 1987

Die Schubreube hat ihre Arbeit getan, der Kreuzerhof, auf der Strecke nach Völkermarkt, ein altehrwürdiger Bauernhof ist vom Erdboden verschwunden. Der Stall ist als Mahnmahl noch stehen geblieben: Es war einmal ein Gutshof mit langer und ereignisreicher Geschichte.

Von Dr. S. KASTNER

Da war zuerst eine kleine Wirtschaft und allmählich wurde von der Krensdorfer Gem. der Grund dazugekauft. Als kleines Trostpflaster blieb ihnen jeden Donnerstag ein Biermahl im Pavillon des Kreuzerhofbauern Ignaz Thaler.

Es gab in der Folge Töchter und Söhne, wobei letztere „Lumpen“ und sich herumtrieben, und nicht selten, wie Herrmann Kuchler erzählt, trieb man eine Geiß aus dem Stall, veranstaltete ein Foch und lud die nichtschneidenden Besitzer ein, und zog danach feuchtföhlen weiter.

Ein gutes Stück Geschichte schrieb ein Verwalter aus Serbien, den die beiden unverheirateten Schwestern angeheirateten. Unter Hitler wurde der Hof zum Erbhof, nach dem Krieg konnten die beiden Frauen wieder das Wirtschaftrecht übernehmen. Stürmisch ging es nach dem Krieg weiter.

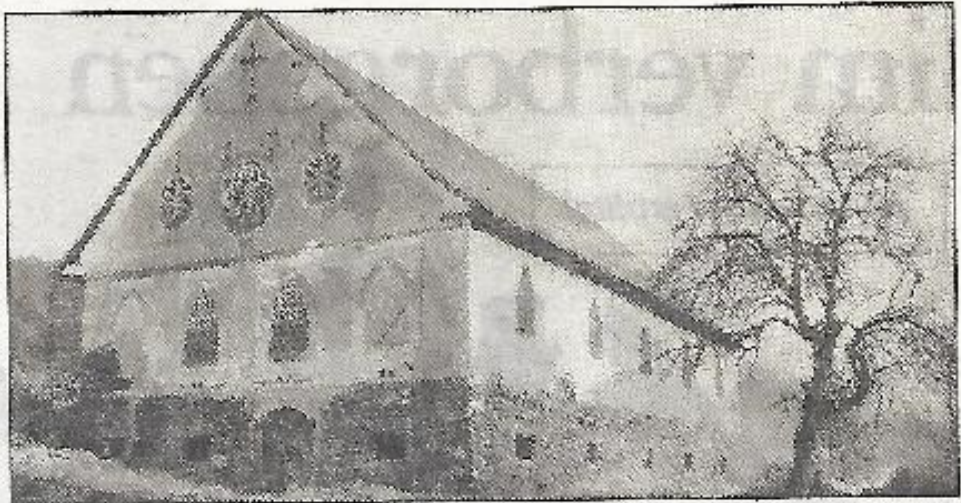
Der Thaler vom Straßhof verkaufte in die Steiermark, und von dort ging der Kreuzerhof an Elmar Weiß aus Gianegg über, der vor einem Jahr die letzten Partien aus dem Haus drängte.

Darauf ging es Schlag auf Schlag. Das Haus stand leer, die Scheiben gingen zu Bruch, Konstruktivkräfte gingen aus dem Laam. Das Ende kündigte sich an.

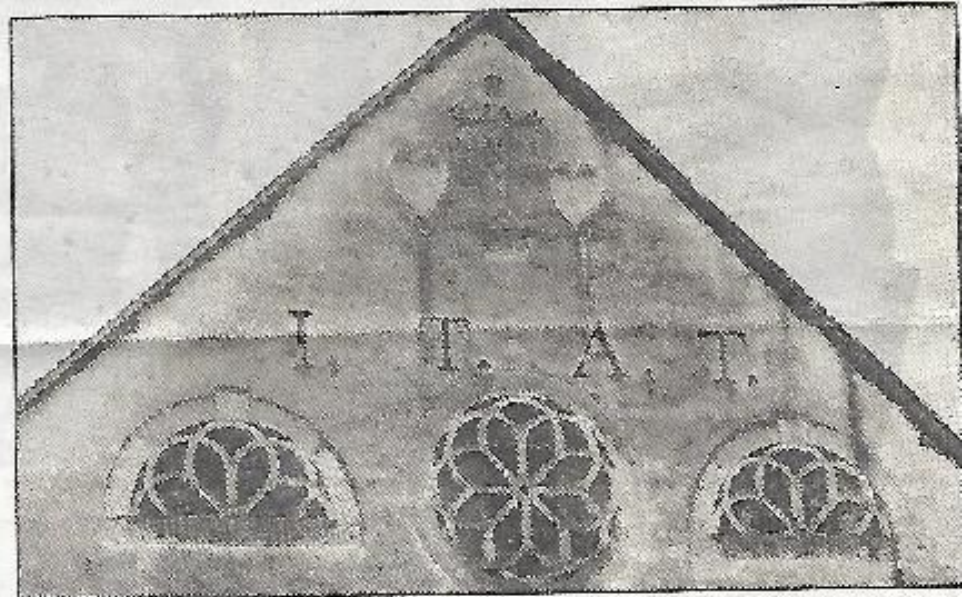
Als Privatmann sah Weiß keine andere Lösung, als das Objekt niederzuroßen, wobei sich im Osten neue Parzellen ergaben und Platz für einen Neubau geschaffen wurde. Weiß erinnert sich, welche Bemühungen dem Abriss in den letzten Jahren vorausgegangen waren.

Da gab es Gespräche mit Landrat Bacher, eine Feuerweherschule zu installieren. Da waren Gespräche mit Prof. Kraschl vom Kärntner Bildgewerk im Gange, ein Heimatmuseum einzurichten, doch die Mittel haben auch hier nicht gereicht.

Eine Industrieanstaltung wurde der Gemeinde Poggersdorf vorgeschlagen, doch auch hier von Bürgermeister Kramer der Hinweis: Wir sind eine Zu-



Der Stall wird erhalten bleiben, er wird für die Lagerung des Strohs Verwendung finden (oben). Mit welcher liebevoller Kleinarbeit ein Siedel umgeschmückt wurde, zeigen die Intalleen (Ignaz u. Anna Thaler), die wunderschönen „Rosetten“ und das darüberliegende Kreuz (unten).
Fotos: Eggenberger (3)



sch-Gemeinde. Als Gefangnisaußenstelle war es nicht geeignet, da die Straße zu nahe liegt. Privatinteressenten aus dem Ausland wollten Fremdenverkehr mit Reitstall und Badesee installieren, doch die nahegelegene Straße bringt zuviel Lärm.

Fürstens ging die Straße noch mitten durch den Hof, und so mancher Bauer, der vom Markt kam, vorher in der Brenneröl- und Brauerei sein Geschäft. Die Quelle sprudelt noch immer, die fürs weitein bekannte Bier notwendig war. Vor Jahren zeigte sogar Maurer-Markhoff Interesse an der Quelle. Mit dem Bier ist es nun wohl endgültig vorbei. In den besten Tagen, vor dem

ersten Weltkrieg arbeiteten auf dem Kreuzerhof an die 80 Knechte und Mägde. Man hatte Hohenbergen mit in Pacht. An die 300 Ochsen standen in der Mast.

Hiermal, so erzählt man sich, war der Kaiser Franz Josef zu Gast. Alles war im Einheitsgewand angetreten. Der Kaiser war davon so angelan, daß er die Knechte vom Militärdienst befreite.

Nun hat endgültig die letzte Stunde für einen weltberühmten Bauernhof geschlagen.

Werden wir den gleichen Weg wie in anderen Ländern gehen, wo immer weniger „Großindustriebauern“ immer mehr Men-

schen ernähren. Sollte die Bauernhaustransplantation und die Zerstörung unserer Dörfer weiter voranschreiten, dürfen wir uns nicht wundern, wenn der ländliche Charakter Kärntens verlorengeht.

Einstens hatten an diesem Betrieb an die 80 Menschen eine Arbeitsplätze. Man hat sie durch die Technik verspartialisieren die Arbeitsplätze, und wenn sie so wollen, auch die Menschen.

Vom Kreuzerhof zum Bettlerkruz ist es nicht weit. Was wir mit der Zerstörung der bäuerlichen Struktur anrichten - der Kreuzerhof ist nur ein Beispiel, wird uns hoffentlich nicht ersichtbar werden, wenn es zu spät ist